



Im lokalen Zusammenspiel

Jahresbericht 2017

Einleitung des Präsidenten

Cooperaxion 2017: Im lokalen Zusammenspiel

Global denken – lokal handeln. Der bekannte Satz illustriert oft entwicklungs- politische Diskussionen. Bei Cooperaxion haben wir den Slogan in der Information kaum verwendet, weil wir jenseits von Schlagworten die Arbeit in Liberia, Brasilien und der Schweiz in den Mittelpunkt stellen: konkret und exemplarisch. Doch der Gedanke hinter dem Spruch gehört zu unserer Überzeugung: Als Entwicklungs- organisation wollen wir unser Stück der Verantwortung für globale Heraus- forderungen tragen. Dazu spannen wir mit Organisationen vor Ort zusammen. Das lokale Zusammenspiel entscheidet über die Wirkung des Engagements.

In Monrovia, in der Region Codó oder selbst in Bern oder Neuenburg präsentiert Cooperaxion keine fertigen Lösungen, viel mehr machen wir uns gemeinsam auf einen Weg auf Augenhöhe. Entscheidend ist die Kooperation. Das Zusammenspiel braucht Teamspirit, Kreativität und Energie.

In Liberia zählen wir auf die Erfahrung und das Know-how der engagierten Leute von YOCADS. Das Jahr 2017 war geprägt von den Präsidentschaftswahlen. Die lokale Jugendorganisation YOCADS erarbeitete dafür ein besonderes Projekt: Mit der Kombination von Sport und politischer Bildungsarbeit («Public Policy») motivierte sie junge Erwachsene, sich im Wahlprozess zu beteiligen. Wie auf dem Titelbild «kickten» viele der jungen Generation für den populären Kandidaten George Weah, der die Wahl gewann.

Im Nordosten Brasiliens hat sich im Austausch mit den Babaçu-Knackerinnen oder der kirchlichen Basisarbeit der Pastoral da Terra unsere Tätigkeit seit Beginn immer weiterentwickelt. Cooperaxion engagiert sich heute nicht nur für ökonomische und soziale Perspektiven auf dem Land, sondern wir unterstützen die Quilombo-Dörfer aktiv im Kampf für die rechtliche Anerkennung ihres Bodens (Território), ihrer Selbstbestimmung und für die Einhaltung der Menschenrechte.

*Auch in der Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz geht es nicht darum zu verurteilen und zu belehren. Vielmehr schafft Cooperaxion Angebote, stellt Wissen zur Verfügung, ermöglicht Vertiefung und Reflexion. An einem Stadtrundgang in Bern oder Neuenburg erhalten die Besucher*innen nicht primär Antworten. Sie gehen mit neuen Fragestellungen nach Hause, nachdem sie ihre lokale Umgebung mit andern Augen wahrgenommen haben.*

Diese kooperative Art ist unser Programm – angelegt bereits im Namen Cooperaxion. Nach zwölf Jahren unserer Stiftungsarbeit merken wir, dass deshalb andere Organisationen und Fachleute gerne mit uns zusammenarbeiten. Danke, dass auch Sie ein Teil dieses Netzes sind, denn wir brauchen gemeinsames Denken und Handeln!

Bern, im Frühling 2018

Karl Johannes Rechsteiner, Präsident des Stiftungsrates von Cooperaxion

Geschäftsbericht Cooperaxion 2017

1. Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzte sich im Jahr 2017 wie folgt zusammen:

- **Karl Johannes Rechsteiner:** Kommunikationsberater, Signau (Präsident)
- **Rebecca Vermot:** Politologin und Journalistin, Bern (Vizepräsidentin)
- **Silvio Graf:** Professor für Volkswirtschaftslehre, Zürich
- **Annette Leimer Bakkers:** Übersetzerin, Solothurn
- **Verena Flück:** Fachfrau für NPO-Management, Spiegel bei Bern
- **Sergio Ferrari** wurde im Juni neu in den Rat gewählt, um den Stiftungsrat personell breiter abzustützen. Der Journalist aus Bern engagiert sich stark für die Menschenrechte in Südamerika.

Der Stiftungsrat traf sich zu **vier ordentlichen Sitzungen** im Februar, Juni, August und Dezember 2017. Dazu kam eine Retraite im Oktober, wo wir über das Leitbild von Cooperaxion reflektierten und die Weiterführung der Projekte in Liberia diskutierten.

2. Die Geschäftsstelle

a) Lokalitäten / Infrastruktur

Aufgrund diverser Baustellen und hausinterner Renovationen waren Lärmresistenz und Flexibilität gefragt. Dennoch hat sich die neue kleine Cooperaxion-Zentrale an der Optingenstrasse 12 im Berner Breitenrainquartier sowie die langjährige Bürogemeinschaft mit dem Jugendprojekt LIFT bewährt.

b) Personal

Die Geschäftsstelle wirkte in der bisherigen Zusammensetzung:

- **Marianne Naeff:** Geschäftsleitung und Länderbeauftragte Liberia (70 Prozent). Neben der Projektarbeit Aufgaben bei Planung, Finanzen und Personal.
- **Izabel Barros:** Länderbeauftragte und Mitarbeit Brasilien (70 Prozent) mit Beratung lokaler Partner. Neben der Projektarbeit Koordination der Stadtführungen in Neuenburg und Netzwerkarbeit.
- **Katharina Steinegger:** Bildungsprojekt Schweiz (60 Prozent). Dazu Mitwirkung im Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung.
- **Flávia Carla Nepomuceno dos Santos** unterstützte Cooperaxion von November 2016 bis im April 2017 als Praktikantin (60 Prozent) und leistete insbesondere viel Vorarbeit für die breiter abgestützte Mittelbeschaffung.
- **Mira Koch** begann im April als Praktikantin (60 Prozent) zur Unterstützung in der

Mittelbeschaffung und im Bildungsprojekt Schweiz. Ihre Mitarbeit wurde unerlässlich und konnte bis Ende 2018 verlängert werden. Für Cooperaxion sind ihre Erfahrungen in der rassismuskritischen Arbeit sehr bereichernd.

- **Francesco Krattiger und Jürgen Müller:** Die beiden externen IT-Spezialisten unterstützen die Geschäftsstelle in Computer- und Webseite-Fragen.
- **Renato Giacometti:** Mit seiner Abrakadabra-Treuhand wirkt er als externer Buchhalter von Cooperaxion.

3. Die Finanzen

Das zwölfte Geschäftsjahr von Cooperaxion endete 2017 wie in den Vorjahren positiv. Der Umfang der **Aktivitäten blieb auf der Höhe der Vorjahre**. Die Jahresrechnung schliesst bei einem **Aufwand von 533'420.67 Franken** (Vorjahr 475'306.47) mit einem hohen Überschuss von 74'379.55 Franken. Dank des guten Jahresergebnisses konnte die Kapitalbasis gestärkt werden, welche nun 375'000 Franken beträgt. Dazu kommen zweckbestimmte Rückstellungen in den Fonds von über 68'000 Franken. Der Überschuss ist Folge von Unterstützungs- und Finanzierungszusagen, die für die Fortführung der Projektarbeit in den kommenden Jahren gedacht ist.

Grosszügige Unterstützung erhielt Cooperaxion im Jahr 2017 von folgenden **vielfältigen Institutionen:**

- Von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung ans Schweizer Bildungsprojekt
- Von der Ernst Göhner Stiftung ans Schweizer Bildungsprojekt
- Von der Stanley Thomas Johnson Stiftung ans Schweizer Bildungsprojekt
- Von der Medicor Foundation an das Kick for Your Future Projekt in Liberia
- Von der Fondation Botnar für das Kick for Your Future Projekt
- Von der Stiftung Abantu ans Plastik-Recycling-Projekt in Monrovia
- Vom Usitawi-Network Bern und International ans Plastik-Recycling-Projekt
- Von der Katholischen Kirche Region Bern ans Plastik-Recycling-Projekt
- Von der Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung ans Plastik-Recycling-Projekt
- Von der Margarethe und Rudolf Gsell-Stiftung an die Projektarbeit in Brasilien
- Von atDta an die Projektarbeit in Brasilien
- Von der Stiftung Symphasis für das Babaçu-Projekt in Brasilien
- Von der Stiftung Kriens hilft Menschen in Not fürs Babaçu-Projekt
- Von der Volkart-Stiftung für die Projekte in Brasilien
- Von der Karl-Mayer-Stiftung fürs Onilé-Projekt in Brasilien
- Diverse Kleinspenden gesamthaft von rund 7'000 Franken aus einem privaten Benefiz-Anlass und als Folge eines Spendenbriefes.

Dazu kommen die **Erträge aus Bildungsarbeit, Führungen und dem Verkauf** diverser Produkte (z.B. Babaçu-Seifen), die wie im Vorjahr insgesamt über 8'000 Franken einbrachten.

Weitere private und institutionelle Spenderinnen und Spender möchten ungenannt bleiben. **Cooperaxion dankt allen ganz herzlich** für die Unterstützung und das grosse Vertrauen in unsere Arbeit! Merci.

4. Nordost-Brasilien: Harte Nüsse für die Zukunft

Das Land durchlebt eine besorgniserregende Periode. Der demokratische Bruch mündete 2016 in der Absetzung der Präsidentin Dilma Rousseff und verstärkte die soziale und politische Instabilität des Landes. Korruption in staatlichen Unternehmen, neoliberale Reformen und der enorme Anstieg der Arbeitslosenrate haben den Lebensstandard sozial benachteiligter Familien weiter verschlechtert. Seit 2015 werden Senat und Abgeordnetenkammer vorwiegend von Vertretern der Agrarindustrie dominiert. Die Vertreter der Grossgrundbesitzer mit ihren Monokulturen wollen den Export von Rohstoffen fördern. Diese Interessen prallen heftig mit jenen der traditionellen Gemeinschaften und Kleinbauern zusammen.

Mit dem Ziel, neue Perspektiven zu öffnen, wo es historisch bedingte Ungleichgewichte gibt, engagiert sich Cooperaxion, Seite an Seite mit den traditionell lebenden Gemeinschaften (Quilombolas, Indigene und Kleinbauernfamilien) in Maranhão. In dieser Region beobachten wir seit 2015 eine beunruhigende Radikalisierung von Landkonflikten. Der *Atlas der Landkonflikte* publiziert von *Pastoral da Terra* bestätigt unsere Erfahrung: Maranhão ist einer der Bundesstaaten mit der grössten Anzahl von Landkonflikten in Brasilien, 2017 waren es 197 Fälle. Allein in der Gemeinde Codó, wo Cooperaxion tätig ist, wurden 13 Landkonflikte registriert.

a) Lokalitäten / Infrastruktur



Mit dem Projekt *Onilé* unterstützen Cooperaxion und unsere lokale Partnerorganisation ASFOCO die Dörfer von Queimadas, Três Irmãos und Montabarro. Seit Jahrzehnten kämpfen diese für die Anerkennung ihrer **Landrechte, für die Erhaltung ihrer Lebensart, Tradition und Autonomie**. Aktivitäten wie etwa ein Jugendchor oder kollektive Transporte fördern die interne Solidarität. So entschärfen wir gemeinsam die schädliche Auswirkung der Strategie von «teile und herrsche», welche Vertreter der Agrarindustrie und lokale Politiker gezielt anwenden. **Ernährungssouveränität**, Schutz von **Biodiversität** und **Wasserquellen** werden durch Gemeinschaftsgärten, Saatgutbanken und den Bau von Trockentoiletten gefördert.

Juristische und administrative Unterstützung sind gewährleistet durch den **Anwalt Diogo Carbral**, einer der wenigen Juristen in Maranhão, der es riskiert traditionelle Gemeinden zu begleiten und zu verteidigen.

Das Jahr 2017 war geprägt von einem starken Austausch zwischen der *jungen Generation* und dem Netzwerk der «Traditionellen Völker und Gemeinden von Maranhão», bekannt als Teia. Die Kommunikation konnte durch das *Jornalzinho da Comunidade* verstärkt werden, einer kleinen Zeitung mit 300 Exemplaren pro Edition für lokale und nationale Nachrichten.

Workshops zu Gender, Generation und Identität, über Ernährung, Hygiene und die ganzheitliche Nutzung der natürlicheren Ressourcen während des Jahres 2017 haben Erwachsenen und Kindern ermöglicht, ihre Kultur und Ressourcen noch mehr wertzuschätzen.

Trotz dem Mehraufwand entschieden sich praktisch alle Familien, auf den Einsatz von Chemikalien in ihren Produktionen ab 2018 zu verzichten. Auf ehemals leeren Plätzen werden in den drei Dörfern nun vermehrt Setzlinge von Obstbäumen und für kollektive Gärten angebaut.

Motiviert durch das Interesse der jungen Generationen und um den bisherigen Vorstand zu entlasten, wurde das *Leitungskomitee des Bewohnervereins* neu gewählt. Die drei Gemeinschaften sind proportional vertreten. Die Wahl der ehemaligen Präsidentin Maria Romana zur Vizepräsidentin sorgt für die Erhaltung des institutionellen Gedächtnisses der Vereinigung.

Unsere Kolleg*innen von ASFOCO, Conceição Cruz und Andreia Siqueira, der Landwirtschaftsexperte Francisco Gonçalves Dutra, aka Chico Beleza und der Chorleiter João Silva haben eine wichtige Rolle im aktuellen politischen Übergang gespielt: Die aktuelle Regierung von Codó wechselte 2017 den gesamten kommunalen Apparat, da ihre Partei nicht unterstützt wurde (Lehr- und Gesundheitspersonal, Hauswarte, etc.). Dies hat gemeindeintern viele Konflikte generiert.

b) Babaçuplus



Das gleiche ASFOCO-Team begleitet das Projekt *Babaçu^{plus}*, das älteste Projekt von Cooperaxion in Brasilien. Hauptpartnerin dabei ist COOAAFA, die Genossenschaft von Babaçu-Knacker*innen der Region Codó. *2'000 Frauen verkaufen ihre Babaçu-Nüsse direkt über die Genossenschaft.*

Die aktuelle Krise führte zum Konkurs aller anderen Genossenschaften der Region Cocais (reich an Babaçu-Palmen). Dank dem Engagement der Knacker*innen von *PA Monte Cristo* (Nova Vila, Eira I und II, Monte Cristo und Centro do Expedito) überwand die Genossenschaft COOAAFA mit Unterstützung von Cooperaxion und ASFOCO langsam die grossen Herausforderungen. Das Babaçu-Öl ist die Hauptsäule

der Genossenschaft. Wegen der Konkurrenz des Palmöls aus Indonesien ist sein Preis auf dem Markt gesunken, und die Knacker*innen sind oft konfrontiert mit Vorurteilen von Banken oder Treuhändern. 2017 mussten die Mitglieder der Genossenschaft weit reisen um ihre Produkte zu verkaufen. Der Verkauf von **Babaçu-Nebenprodukten** wie Seife oder kaltgepresstem Öl brachten ausgleichende Einnahmen.

Auch politisch ist die Genossenschaft aktiv. Ihre Vertreter*innen besuchen fast alle interkantonalen Treffen von Babaçu-Knacker*innen, Messen oder Landwirtschaftsmärkte. So wird die Genossenschaft COOAAFA langsam bekannt. In der Gemeinde Codó sitzen Mitglieder in verschiedenen Kommissionen und sind so verantwortlich für Fragen der Bildung, Gesundheit und familiärer Landwirtschaft.

Zu den **politischen Forderungen** der Babaçu-Knacker*innen gehören staatliche Massnahmen (Schulen, Strom, Gesundheitsversorgung) für die ruralen Siedlungen, die Einforderung des Babaçu-Livre-Gesetzes bei den Grossgrundbesitzern, der Schutz der Palmen und natürlichen Ressourcen sowie Aktionen gegen die Gewalt an Frauen im ländlichen Raum.

Wichtig ist die Wertschätzung der Babaçu-Knacker*innen zum Beispiel mit dem **Babaçu-Festival**. Es ist einzigartig für die Region und stellt die Babaçu-Kultur in den Vordergrund. 2017 besuchten zwei Schulen von ausserhalb und die Klassen für Landwirtschaftsingenieure der Universität von Maranhão die Veranstaltung.

Um die Rolle der Frauen zu stärken, fördert Cooperaxion seit fünf Jahren vier **Frauen-Fussball**-Teams. Junge Frauen, die zum Zeitpunkt der Teambildung 8 bis 10 Jahre alt waren, erneuern die Teams. Viele träumten lange davon, mit den Älteren zu spielen. Das bringt frische Ideen in die Teams.

Durch die Besuche von **Katharina Steinegger** im Mai und **Marianne Naeff** im Dezember wurde die Verbindung und der Austausch zwischen Brasilien, Liberia und der Schweiz verstärkt. Ihre Einschätzungen und fundierten Kenntnisse der Projekte erlaubten es uns, einen Schritt weiter zu kommen.

5. Liberia: Neue Perspektiven schaffen

Liberia erlebte im Januar 2018 das erste Mal seit 1944 eine **friedliche Machtübergabe** von der bisherigen Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf, seit Ende des Bürgerkrieges im Amt, zum neuen Präsidenten George Weah, der einst als Fussballer weltberühmt wurde. Trotz Kritik und Vorwürfen von Wahlbetrug verlief die Präsidentschaftswahl friedlich. Weah will nun die Wirtschaft reformieren, Korruption und Analphabetismus bekämpfen sowie die Lebensbedingungen verbessern. Seine Aussagen sind vage und abzuwarten bleibt, wie sich die Inflation entwickelt – sie stieg 2017 bis 13,9 Prozent bei einer durchschnittlichen Rate von 8,29 Prozent seit 1968. Wegen der Abhängigkeit des Landes von Importgütern ist eine hohe Inflation existentiell bedrohlich für viele Menschen. Der Reispreis etwa hat sich innerhalb eines Jahres fast verdoppelt. Die Partner*innen von Cooperaxion warten nicht ab und setzen sich mit Betroffenen für eine Verbesserung der Lebensqualität ein.

a) Kick for Your Future



Mit dem Projekt *Kick for Your Future (KFYF)* engagiert sich die Jugendorganisation YOCADS für sozio-ökonomische Perspektiven der jungen Generation in der Hauptstadt. Die Schwerpunkte lagen im vergangenen Jahr neben den Berufsausbildungen und sportlicher Freizeitaktivität in der Förderung von *gewaltfreier politischer Partizipation*.

Noch nie wurde so vielen Jugendlichen eine Anlehre in einem Quartierbetrieb ermöglicht wie in der abgeschlossenen Zweijahresphase. Zudem nutzen einige junge Erwachsene ein Stipendium für eine Berufsschule. Wieder andere wurden in Computerfertigkeiten gefördert. Die Absolvent*innen von Anlehren, welche keine Anstellung fanden, bekamen nach einem Gemeinschaftsdienst (Abfallsäuberungsaktionen) Unterstützung, um ein eigenes Geschäft zu eröffnen. *Etwa 150 jungen Erwachsenen* wurde so eine ökonomische Perspektive eröffnet und der Weg in ein selbstbestimmtes Leben geebnet. Das sind etwa doppelt so viele wie vor drei Jahren.

Die Partnerorganisation vor Ort ist die gleiche geblieben: YOCADS wirkt nah bei den Jugendlichen, bearbeitet Anfragen, vermittelt Arbeitsplätze, beobachtet, evaluiert und hilft bei der Stellensuche und dem Übergang ins Berufsleben. Das Managementteam, Coaches, Monitors und Hubmanagers beweisen ihre Kompetenz, *Erfahrung, Vernetzung und Engagement im Einsatz für die junge Generation von Liberia*.

Die Ausbilder der Handwerksbetriebe in den Quartieren stellen nach wie vor einen Mangel an Fachkräften fest: die *Investition in gut ausgebildetes Personal lohnt sich*. Viele Quartierbetriebe sind seit Jahren im KFYF-Ausbildungsprogramm dabei. Häufig arbeiten ehemalige Lernende immer noch im Lehrbetrieb, während neue dazu kommen. Die Auswahl und Begleitung von jungen Erwachsenen durch YOCADS sei entscheidend. Andere Lernende hätten weniger Durchhaltewillen und Motivation oder würden die Ausbildung abbrechen, erklären die langjährigen Partner*innen.

Entscheidend ist das Freizeitprogramm von *Kick for Your Future*: In Tanz, Akrobatik oder Fussballteams werden bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen *soziale Fertigkeiten wie Teamgeist oder Verantwortung* gefördert. Sie lernen in Trainings und Workshops Hintergründe über Gesundheit, Drogenprävention, Hygiene und Abfallmanagement kennen. Spielerisch arbeiten sie auf ein Ziel hin, stärken ihr Selbstwertgefühl und den Respekt gegenüber anderen.

Diese Eigenschaften sind Voraussetzungen, um überhaupt in absehbarer Zeit in eine Zukunftsperspektive investieren zu können. Die *Kombination der sozialen Fertigkeiten und ökonomischen Möglichkeiten* ist wichtig in einem politisch, infrastrukturell und ökonomisch fragilen Land.

Eine Grundausbildung und wirtschaftliche Sicherheit sind zudem die Basis dafür, bei Wahlen nicht zum Vorteil der Politiker*innen ausgenutzt zu werden. Die **Förderung von Selbstständigkeit** und der Zugang zu differenziertem Wissen **für eine eigene Meinung** sind wichtig für den Frieden im Land. Mit dem neuen Aspekt *Public Policy* wurde im vergangenen Jahr darin investiert, dass sich die junge Generation für ihre Gemeinschaft, Quartiere und Bezirke engagiert. Der Fokus lag wegen der Präsidentschaftswahlen auf Stimmregistrierung, gewaltfreier Konfliktlösung und Information zu politischen Abläufen. Auch nach den Wahlen brauchen die jungen Erwachsenen Räume, um sich auszutauschen, damit sie ihre Zukunft selbst gestalten und ihre Rechte in den lokalen Strukturen einfordern können.

b) Plastic Recycling Project



Die Förderung eines lokal verankerten Kleinunternehmens, welches jungen Liberianer*innen einen sicheren Arbeitsplatz bietet, ist daher auch sehr wichtig für die Friedenserhaltung. Mit dem **Plastik Recycling Projekt** engagiert sich das Team von *Green Cities* für **die Reduktion der Jugendarbeitslosigkeit und ein nachhaltiges Abfallmanagement**.

2017 wurden zwei Meilensteine gelegt: **Mit einer Maschine zum Waschen und Trocknen des schmutzigen Folienkunststoffs (Wassersäckli)** wird eine finanziell rentable Verarbeitung des schmutzigen Plastiks ermöglicht. Es kann mehr Abfall gesammelt, angekauft, verarbeitet und zu wiederverwertbarem Material von höherer Qualität transformiert werden.

Die Waschanlage ermöglicht auch eine **Diversifizierung des Angebots**: *Green Cities* kann im Auftrag von Kunststoffproduzenten schmutzige Plastikfolien waschen. Ohne sie selbst zu Pellets zu verarbeiten, kann *Green Cities* grosse Mengen Folienabfall aufbereiten und Firmen, welche bisher mit anderen sauberen Folien arbeiteten, beliefern.

Ein grosser Schritt ist die Herstellung von Endprodukten aus wiederverwerteten Rohstoffen dank der Anschaffung einer gebrauchten **Spritzmaschine**. Für das Businessmodell ist es zentral, nicht von Kunststoffproduzenten abhängig zu sein und direkt mit dem Verkauf von «Virgin Plastic» zu konkurrieren. Die eigenen Produkte eignen sich perfekt zur Veranschaulichung des Rezyklier-Prozesses. Durch Schulmaterialien wie Lineal und Geodreieck können Kinder den **Prozess des Recyclings einfach nachvollziehen**. Begleitet werden sie mit Kursen zur Reduktion von Abfall und den Möglichkeiten des Recyclings.

Mit dem Ministerium für Ausbildung besteht eine Vereinbarung zur **Lieferung von Schulmaterial** und Vermittlung von Information über den Recycling-Prozess. In der Hauptstadt Liberias ist die Müllabfuhr noch keine regelmässige Tätigkeit – so leistet *Green Cities* Pionierarbeit und stösst auf grosses Interesse. Diverse Unternehmen und Jugendgruppen konnten als Sammel-Partner gewonnen werden. Mitarbeitende können regelmässig an Workshops über die neuen Möglichkeiten informieren. Der Fokus liegt nicht nur auf Kunststoff, sondern auf allen üblichen Materialien. **Die Kurse vermitteln einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen** und behandeln alle Aspekte von Abfallreduktion, Wiederverwenden sowie Rezyklieren. Die Teilnehmenden erfahren auch, zu welchen Preisen sie die Abfall-Rohstoffe bei Green Cities oder einer dezentralen Sammelstelle verkaufen können.

Die nächsten Schritte zum Aufbau der Plastikabfall-Wertschöpfungskette sind die **Installation der Maschinen** – dazu gehören auch Konstruktion und Erweiterung der Gebäude oder elektrische Anschlüsse. Die Wasseraufbereitung muss gelöst werden und es braucht zusätzlichen Lagerraum. Darauf folgen Vermarktung, Verkauf und Sensibilisierungskampagnen. Zeitlich konnten nicht alle geplanten Schritte im vergangenen Jahr umgesetzt werden. Das Projekt befindet sich aber auf Kurs und hat sich trotz der schwierigen infrastrukturellen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gut entwickelt.

6. Schweiz: Das Bildungsprojekt im Aufbruch



2016 begann das Bildungsprojekt mit viel Aufbau- und Vernetzungsarbeit – seither bildet die Schweiz auch im Team der Geschäftsstelle einen eigenen Schwerpunkt. 2017 stand im Zeichen erster kleinerer wie grösserer Projekte und Zusammenarbeit. Mit dem Bildungsprojekt sensibilisiert Cooperaxion für die **schweizerischen Verflechtungen in Sklavenhandel und Kolonialismus** und hilft damit, die Schweiz im globalen Kontext zu verstehen. Das Projekt baut eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart und zeigt auf, wie die Folgen dieser Geschichte bis heute nachwirken.

Welche Relevanz die koloniale Vergangenheit für die Gegenwart entfalten kann, zeigte sich im letzten Jahr gleich mehrmals: Zum Beispiel bei der Debatte um die Umbenennung des M*kopfes (Schokokuss), rassistischen Darstellungen im öffentlichen Raum oder bei den Diskussionen um gezielte Polizeikontrollen bei Menschen aufgrund der Hautfarbe. Gleichzeitig kommt das Thema langsam in die Öffentlichkeit. In Vorlesungen, Zeitungsartikeln oder Ausstellungen wird über Schweizer Kolonien in Brasilien oder postkoloniale Perspektiven in der

Bildungsarbeit berichtet. Davon profitierte trotz Herausforderungen auch Cooperaxion: Wir konnten das Wissen erweitern, neue Projektpartner*innen gewinnen und unsere Bekanntheit steigern.

a) Das Bildungsprojekt von Cooperaxion

Unterrichtsmaterialien in Entwicklung

Für die Entwicklung der Unterrichtsmaterialien zur Rolle der Schweiz im Dreiecks-handel arbeiten wir mit dem Institut für Weiterbildung und Medienbildung Bern (IWM) sowie einzelnen Dozent*innen der PH Bern zusammen. Im Rahmen des Projektes begann eine Masterstudentin im Sommer 2017 mit der Entwicklung eines ersten Prototyps der Unterrichtsmaterialien.

Die Zusammenarbeit mit dem IWM machte eine Anpassung des Zeitplans und Budgets für das Projekt erforderlich. Abgabetermin der Masterarbeit ist im Herbst 2018, dann kann mit der fachdidaktischen Überarbeitung begonnen werden. 2017 hat Cooperaxion erste Ideen zur Anpassung der Stadtrundgänge für Schulklassen umgesetzt, die 2018 konkretisiert werden. Die Lancierung der Schulmaterialien ist für Anfang 2019 geplant. Education21 sowie die Stanley Thomas Johnson Foundation unterstützen das Projekt finanziell.

Workshopangebote mit Drittanbietern

Im vergangenen Jahr haben wir entschieden, Workshops für Schulklassen mit Drittanbietern (wie zum Beispiel NCBI National Coalition Building Institute) zu koordinieren, mit den Unterrichtsmaterialien zu verlinken und so die Stärken von bestehenden Anbietern zu nutzen. Die Projektleiterin Schweiz steht dafür in engem Kontakt mit diesen und konnte im Frühjahr 2017 einen Workshop von NCBI «Vorurteile abbauen» in einer Gymnasialklasse besuchen.

Internationalen Dekade für die Afrikanische Diaspora in der Schweiz

Massgebend für das Bildungsprojekt ist die Internationale Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft (2015–2024). Deshalb halfen wir 2017 mit, die Dekade in der Schweiz zu lancieren: zur Vernetzung der afrikanischen Diaspora, Anerkennung ihrer Geschichte und Rechte sowie für das Sichtbarmachen schwarzer Perspektiven und Erinnerungskultur. Als «kleiner» Projektpartner des African Diaspora Council Schweiz gestaltete Cooperaxion einen Teil der Konferenz zur **Lancierung der Dekade in der Schweiz** im September 2017 mit und unterstützte im Vorfeld beim Netzwerken und Finden finanzieller Unterstützung. Die Ansprachen, Podiums-diskussionen und Präsentationen standen im Zeichen der Schlagwörter der Dekade: **Anerkennung, Gerechtigkeit, Entwicklung**. Cooperaxion organisierte zum Aspekt der Anerkennung eine Präsentation von Jovita dos Santos Pinto (Universität Bern) und Noémi Michel (Universität Genf) zur «Vergessenen Geschichte der Schweiz: Sklavenhandel und Kolonialismus» und zum Abschluss eine Stadtführung «Auf den

Spuren Berns kolonialer Geschichte». Für das internationale Publikum wurde die Stadtführung auf Englisch und Französisch übersetzt.

City-Mapping-Projekt in der Startphase

Das City-Mapping-Projekt soll Berner Kolonialgeschichte auf einem ***Stadtplan online*** visualisieren und koloniale Spuren in der Alltagsumgebung sichtbar machen. Dafür wird eine Webseite konzipiert, die Hintergründe zu einzelnen Orten oder Ereignissen liefert, und eine Auseinandersetzung mit kolonialen Verflechtungen der Schweiz, Ungleichheiten und Rassismus ermöglicht.

Geplant ist die Lancierung des Mappings für Ende 2019. Doch die Vorbereitungen, Suche nach ***Projektpartnerschaften und Recherchen*** starteten bereits 2017. Anders als erwartet hatten wir grosse Schwierigkeiten das Projekt zu finanzieren. Eine positive Wende gab es durch die Entscheidung des Gemeinderates der Stadt Bern im April 2017 als Antwort auf den Vorstoss zweier SP-Stadträte ein «Inventar des Rassistischen» zu erstellen. Von Anfang an kamen Cooperaxion und das Bern-Mapping dafür in Frage, der Entscheid verzögerte sich jedoch bis Ende Jahr.

Umso grösser war die Freude, als wir im Oktober die definitive ***Zusage der Stadt Bern***, respektive des Kompetenzzentrum Integration, erhielten. Eine weitere tolle Neuigkeit war die Bereitschaft der Fachstelle für Rassismusbekämpfung, das Mapping-Projekt ebenfalls mit einem massgeblichen finanziellen Betrag zu unterstützen. Dank diesem und weiterem Support konnte das Mapping-Projekt nach langer Konzipierungs- und Planungsarbeit endlich starten. Motiviert gehen wir die nächsten Schritte im 2018 an: Austauschtreffen mit Historiker*innen, weitere Recherche in Archiven, Vernetzung und Umsetzung.

2017 war ein turbulentes Jahr für das Bildungsprojekt Schweiz. Eine der grössten Herausforderungen war die ***Finanzierung der Projekte***, vielerorts wurde die Relevanz der Bildungsarbeit von Cooperaxion verkannt, da das Thema auch mit Berührungspunkten verbunden ist. Nach Anlaufschwierigkeiten bekamen wir jedoch viel Rückendeckung in der zweiten Jahreshälfte.

b) Aktivitäten und Events von Cooperaxion 2017

Januar: Vortrag in St. Gallen

Bereits zum Jahresstart war die Projektleiterin Schweiz eingeladen, im Textilmuseum St. Gallen anlässlich der Ausstellung «Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode» einen Vortrag zur Rolle der Schweiz und St. Gallen im transatlantischen Sklavenhandel zu halten. Im 18. Jahrhundert war die Schweiz ein wichtiger Produktionsstandort für sogenannten *Indiennes*. Die bunt bedruckten Baumwollstoffe waren zentrale Tauschware im Dreieckshandel.

Januar: Ausstellung und Stadtführungen an der Tour de Lorraine 2017

Zur «Tour de Lorraine» in Bern unter dem Motto «Anders Handeln» erhielten wir erneut die Gelegenheit in Stadtrundgängen «Auf den Spuren des Kolonialismus» durch Bern zu führen und unsere Ausstellung zu zeigen. Cooperaxion war an der Tour de Lorraine sehr präsent, die Ausstellungsplakate hingen nicht nur im Kulturzentrum PROGR, sondern im A4-Format auch in allen teilnehmenden Lokalen. Trotz eisiger Kälte waren auch die drei von uns angebotenen Stadtführungen mit je ca. 40 Teilnehmer*innen sehr gut besucht. Wir erhielten viel positives Feedback, stärkten unsere Präsenz in Bern und konnten neue Kontakte knüpfen. Ein grosser Erfolg waren auch die Kollekteneinnahmen von 1'036.45 Franken.

August: Benefiz an der Aare – Trockentoiletten für Brasilien

An einer privaten Geburtstagsfeier der Projektverantwortlichen zu Brasilien wurden am 1. August 2017 Spenden für Trockentoiletten gesammelt. Das Motto ***Schenke mir eine Trockentoilette*** kam gut an, die Besucher*innen genossen den kühlenden Aareschwimm und leckere Cocktails. Über 50 Freunde und Bekannte kamen ins Brookly unter der Lorrainebrücke für die Feier vorbei. Zur Freude des Cooperaxion-Teams kam die Finanzierung von ungefähr 25 Trockentoiletten zustande.

Oktober – Dezember: Mitarbeit Theater „Die Asozialen“

Im September wurde Cooperaxion von *PENG! Palast*, einem Kollektiv von Theater-schaffenden für eine Zusammenarbeit bei der Produktion «Die Asozialen» angefragt. Das futuristisch-utopische Theaterstück spielt 2028 und blickt unter anderem in einem Stadtrundgang auf die Vergangenheit zurück. Einige Texte basieren auf dem Berner Stadtrundgang von Cooperaxion. Daneben fand eine enge Zusammenarbeit bei der Erarbeitung und Umschreibung des Drehbuchs statt. Cooperaxion stand beratend zur Seite und gab Rückmeldungen mit dem Ziel, sprachliche und rassistische Stereotype zu vermeiden.

Das Theaterstück wurde zwischen Dezember 2017 und Januar 2018 aufgeführt. Alle acht Vorstellungen im *Schlachthaus Theater Bern* waren ausgebucht. Für das Publikumsgespräch, an dem auch der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried teilnahm, wurde die Projektverantwortliche Schweiz eingeladen, um über die Zusammenarbeit mit *PENG! Palast* und die Arbeit von Cooperaxion zu sprechen.

Dezember: Cooperaxion wird angefragt als Expertin

Zum Jahresende konnte Cooperaxion als Expertin an zwei Anlässen auftreten und einen Einblick in unsere Arbeit geben. Die Projektverantwortliche Brasilien sprach bei einer ***Filmvorführung zum Thema Landraub*** von Public Eye über das Onilé-Projekt. Der Anlass war bis auf den letzten Platz gefüllt und gab einen wertvollen Einblick zur Situation in Maranhão.

Die Projektverantwortliche Brasilien wurde von der *Groupe Regards Critiques* in Lausanne angefragt im Rahmen der Veranstaltung *La Suisse coloniale et esclavagiste* einen Vortrag zu halten und die Arbeit von Cooperaxion vorzustellen. Der zweistündige Vortrag zog 30 Interessierte an und wurde mit einer anregenden Diskussion abgerundet.

Gefragte Stadtführungen und neue Projektpartner*innen

Neuenburg: Der Stadtrundgang in Neuenburg wird neuerdings auch auf Englisch angeboten. 2017 sind 11 Stadtrundgänge gebucht worden mit mehr als 220 Personen, darunter mehrere Schulklassen. Einige Stadtführungen wurden zweisprachig (Französisch/Deutsch) durchgeführt.

Bern: Ende 2016 wurde der Stadtrundgang in Bern «*Auf den Spuren Berns kolonialer Vergangenheit*» offiziell lanciert. Im vergangenen Jahr nahmen 350 Personen an 18 Stadtrundgängen teil. Dies ist für das erste Jahr der Berner Stadtrundgänge ein grosser Erfolg. Im Rahmen der Internationalen Dekade wurden die Stadtrundgänge auf Französisch und Englisch übersetzt und werden seither dreisprachig angeboten. Seit Sommer 2017 sind wir ausserdem auf der Webseite von Bern–Tourismus mit unserer Führung vertreten und erhalten mehr Sichtbarkeit.

Winterthur: Den Stadtrundgang in Winterthur «*Auf den Spuren des kolonialen Handels*» entwickelte Cooperaxion gemeinsam mit den lokalen Historikern Miguel Garcia und Silvan Gisler als Prototyp zu Afropfingsten 2015. Ersterer ermöglichte mit seinem Verein «Kehrseite Winterthur» weitere Recherchen und Konzeptarbeiten am Rundgang. Per Ende 2017 wurden diese Ausgaben via Crowdfunding finanziert und der Rundgang fix im Angebot des Vereins aufgenommen.

Basel: Bereits seit 2008 entwickelte das Zentrum für Afrikastudien einen *Afrikastadtrundgang in Basel*. Nachdem dieser 2016 komplett überarbeitet und erneuert wurde, trafen wir die Organisator*innen Ende 2017 in einigen Austauschtreffen, sprachen über eine mögliche Zusammenarbeit und gaben Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zum aktuellen Rundgang.

Die Vergangenheit und Gegenwart der Stadt Basel ist eng verwoben mit dem afrikanischen Kontinent. Über diese vielfältigen Begegnungen – etwa mit Jazz, Mission in Westafrika oder die schweizerische Beteiligung am Apartheidregime berichtet der Afrikarundgang in Basel in sechs Stationen.

Die Zusammenarbeit soll 2018 intensiviert werden, mit dem Ziel weitere Themen von Cooperaxion in den Stadtrundgang einfliessen zu lassen und ein Netzwerk von Stadtrundgängen zum Thema Schweiz und Kolonialismus/Sklavenhandel aufzubauen.

c) Datenbank und Facebook

Die Online–Datenbank von Cooperaxion gibt direkten Zugang zu Informationen und Quellen von Schweizer Beteiligungen am transatlantischen Waren– und Sklaven–

handel. Auf Facebook werden regelmässig Artikel und Informationen wie auch Veranstaltungen gepostet.

- Mit etwa 4'000 Sitzungen auf unserer **Webseite** war die Anzahl der Besucher*innen vier Mal höher als im Vorjahr.
- Insgesamt hatten wir rund 20'000 Seitenaufrufe (darunter auch Mehrfachaufrufe), also doppelt so viele wie im Vorjahr.
- Es gab Zugriffe aus der Schweiz, Deutschland, den USA, Indien und Frankreich.
- Auch bei **Facebook** stiegen die «Gefällt mir»-Angaben merklich: von 303 auf 467, obwohl wir die Einträge weiterhin nicht bewerben. Am meisten Reaktionen und Kommentare erhielten der Post vom 19. Juli zum *African Clean-up Award 2017* von Green Cities und der am 10. Juli geteilte Zeitungsartikel «Alfred Eschers Erbe gründet auf Sklavenarbeit».

7. Ausblick

Nach zwölf Jahren des Bestehens hat die Stiftung Cooperaxion ihre Pionierphase hinter sich gelassen. Sowohl in Liberia wie in Brasilien entwickelt sich die Projektarbeit kontinuierlich weiter. Der dritte Schwerpunkt in der Schweiz hat ebenfalls bereits einen guten Platz gefunden und sich einen Namen gemacht. Grosse finanzielle Herausforderungen konnten wir bereits meistern, indem wir uns von der Abhängigkeit von einer Hauptfinanzquelle lösen und die Finanzierung auf breitere Beine stellen konnten.

Nun gilt es, unsere Arbeit auch mittelfristig zu sichern, nicht nur mit guten Finanzideen. Die bessere Abstützung des Stiftungsrates gehört ebenso dazu wie neue Kooperationen im Entwicklungs- und Bildungsbereich.

Wir freuen uns über viele neue Kontakte und inspirierende Begegnungen. Ich danke allen ganz herzlich, welche die Stiftung *cooperaxion* auf ihrem Weg unterstützen.

Bern, im Frühling 2018



Karl Johannes Rechsteiner, Präsident des Stiftungsrats